

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 22

Illustration: [s.n.]
Autor: Lindi [Lindegger, Albert]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

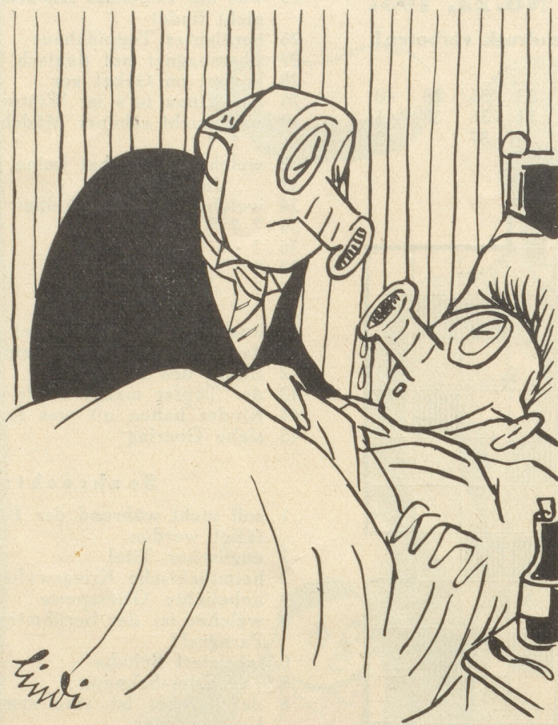
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Neinei, Herr Meier — das ischt en gwöhnliche Pfnüsel!“

Ein Hund schreibt seinem Herrn

Mein Herr!

Besser ein Hundeleben als gar kein Leben, aber Herr, bei Ihnen möchte ich bald das letztere vorziehen... Könnte ich Ihnen nur ein Stück meiner Seele geben, dann wäre ich restlos glücklich bei Ihnen — aber heute früh war ich Zeuge, mit welch' hässlichen Ausdrücken Sie über mich sprachen, nachdem der Beamte des Finanzamtes die wirklich lange für mich fällige Steuer abgeholt hatte.

Ihre Aeusserungen sind ebenso lächerlich wie unrichtig.

Ich glaube sagen zu dürfen, dass mein Stammbaum als Rauhaar-Terrier

wohl über jeden Zweifel erhaben ist, was schon die zahlreichen Ehrenpreise meiner Eltern und Grosseltern beweisen.

Ob das bei Ihnen auch der Fall ist, mein Herr, wird wohl niemand behaupten, wie auch eine diesbezügliche Nachprüfung für Sie vielleicht sehr peinlich ausfallen würde. Hm.

Ihre Ausdrücke wie «hergelaufener Scherenschleifer» und «dreckige Töle» können mich mithin nicht treffen.

Ueber meine Schönheit brauche ich mich mit Ihnen nicht zu unterhalten.

Ich bin ein hübscher, schlanker, netter Kerl, was man von Ihnen nicht behaupten kann.

Zu schicken an die
Redaktion des Nebelspalter
Zürich

Bahnpostfach 16256

Muss auf eine 10er Postkarte geklebt werden, da die Post den losen Ausschnitt **nicht** annimmt. (Nicht in verschlossenem Couvert senden!)

Uebrigens müsste auch ein Blick in den Spiegel Sie von dieser Tatsache überzeugen.

Sie unterschätzen überhaupt vielfach meine Bedeutung. Wenn Sie mich morgens auf meinem Spaziergang begleiten, so bin ich doch die Hauptperson und nicht Sie. Wegen Ihnen gehen wir beide ja nicht auf die Strasse.

Auch das können Sie sich merken: Wenn ich mit Ihnen gelegentlich dann nachmittags im Park spazieren gehe, höre ich sehr oft von jungen Damen: Schau mal den reizenden Kerl dort! Sie werden wohl nicht behaupten, dass Sie damit gemeint sind.

Aber wenn Sie das doch für sich in Anspruch nehmen wollen, was bei Ihrem stark entwickelten Selbstbewusstsein möglich wäre, so werden Sie mir doch zugeben müssen, dass viele Damen mich schon gestreichelt und hinter den Ohren gekrault haben. Mich, nicht Sie!

Ihre Ohren sind nach meinem Rasseempfinden auch zu gross und haben eine hässliche, rote Farbe. Ich könnte es nicht verstehen, wie jemand auf den Gedanken kommen könnte, Sie an solchen Ohren zu kraulen. Auch über Ihre sonstige Erscheinung gäbe es viel zu bellen. Aber da Sie letzten Endes der Mann meines Frauchens sind, will ich diese Dinge mit einem eleganten Satz überspringen! Ja Herr, überspringen! Ich will nur noch kurz, weil wir als Mann zum Hund Abrechnung halten, einen

